

## Bilder vom Büscherl für Gemeindearchiv gesucht

**Wiesenfelden.** (mw) Für das Bildarchiv und für einen Kalender werden noch Bilder vom „Büschel“ und den dort aufgelassenen Anwesen gesucht. Wer noch entsprechende Bilder hat, soll diese bei der Gemeindeverwaltung Wiesenfelden vorlegen. Diese werden dann abgelichtet und dem Eigentümer zurückgegeben.

## „Der alte Draufgänger“ noch zweimal auf Bühne

**Rattiszell.** (mb) Gelungene Premiere der Theaterfreunde Rattiszell am Wochenende in der Mehrzweckhalle Rattiszell: Die ersten drei Aufführungen fanden großen Anklang bei den Besuchern, die bei den Vorstellungen viel zu lachen hatten. Für die Aufführungen am Freitag, 5. November, und Samstag, 6. November, jeweils um 19.30 Uhr, können noch Restkarten an der Abendkasse erworben werden.

## Am Sonntag Skibasar

**Rattenberg.** (ta) Die Skiabteilung der DJK Rattenberg veranstaltet am Sonntag, 7. November, von 9 bis 12 Uhr einen Skibasar in der alten Schulturnhalle in Rattenberg. Der Skibasar findet heuer erstmals nicht zusammen mit dem Nikolausmarkt statt. Angeboten werden alle Wintersportartikel. Die Waren werden am Samstag, 6. November, von 15 bis 17 Uhr in der alten Turnhalle angenommen.

## Weihnachtsmarkt

**Hunderdorf.** (he) Der Sportverein Hunderdorf veranstaltet am Samstag, 27. November, zum dritten Mal einen Weihnachtsmarkt. Dieser findet von 16 bis 20 Uhr auf dem Parkplatz im Hunderdorfer Sportzentrum statt. Der Parkplatz wird adventlich geschmückt sein. Neben etlichen Ausstellern werden verschiedene Abteilungen des Sportvereins mit Verkaufsständen aufwarten. Der Musikverein spielt bei der Veranstaltung besinnliche Weisen. Auch der Nikolaus hat sein Kommen angesagt und wird Überraschungen für die kleinen Besucher bereit halten.

# Die Liebe Gottes zu den Menschen

Tourauftakt für Andrea Adams-Frey und Albert Frey – Konzert ausverkauft

**Rain.** (ih) Ein Lobpreis auf Gott, der Zuhörer massen begeistert? Gibt es so etwas? Gibt es: Der Auftritt des christlichen Künstlerehepaars Albert Frey und Andrea Adams-Frey am Freitag in Rain war ausverkauft, und fast 800 Konzertbesucher ließen sich in der Mehrzweckhalle von der Begeisterung für Gott erfassen.

Albert Frey und Andrea Adams-Frey waren auf Einladung der Charismatischen Erneuerung der Katholischen Kirche in der Diözese Regensburg mit ihrem Team gekommen und gaben am Freitagabend ein dreistündiges Konzert in einem Programm, das eine Mischung aus Liedern zum Zuhören und Mitsingen, aus Konzert und Lobpreis war. Sie zeigten ihren Zuhörern dabei, was sie momentan bewegt.

„Wir spüren beide eine Berufung zum Lobpreis, zur Anbetung Gottes. Aber es ist uns wichtig, dass die Blickrichtung nicht nur nach oben geht, sondern dass wir auch Persönliches, Menschliches, Seelsorgerliches mitbringen“, betonte Albert Frey. Und deshalb zeigten sie in ihrer Musik und ihren Botschaften sowohl auf die Zerbrechlichkeit der Menschen als auch auf die Herrlichkeit Gottes.

### Die drei biblischen Marias

Im ersten Teil schöpften sie aus dem, was Gott ihnen neu gegeben hat. Dies spiegelt sich vor allen in ihren aktuellen CD's „Urklang“ und „Lebendig“ wieder. In ihren Impulsen betonten sie den Wunsch, dass sich „der Himmel öffnet“ an diesem Abend und alle diesen offenen Himmel mit dem Herzen sehen können. „Ich bin so froh, dass es in der Bibel so viele Frauen gibt“, gestand Andrea in einem Solopart. Sie dachte vor allem an Maria Magdalena, Maria, die Mutter Jesu, und Maria, die Schwester von Martha. Diese drei biblischen Marias stellte sie in deren Besonderheit in einem neuen israelischen Song dar.

„Mir ist wichtig, Ja zu sagen zum Leben“, betonte Andrea und erklär-



Über Jahre hinweg gesammelte Lebens- und Glaubenserfahrungen brachten Albert Frey und Andrea Adams-Frey gemeinsam mit ihrer Band sowie ihren Stimmen, Texten und Liedern beim Tourauftakt 2010 unter ihre Zuhörer. (Foto: ih)

te, dass sie dies kann, seit sie Jesus kennengelernt hat. Gleichzeitig ermunterte sie alle, ihre von Gott persönlich geschenkten Gaben zu nutzen und sich das Motto „Ich will nicht mehr warten auf bessere Karten“ zu eigen zu machen.

Albert Frey erinnerte an das Wort Jesu vom „Brot des Lebens“ und verknüpfte damit die Aufforderung, mit Jesus zu leben. Richtig aus dem Leben gegriffen war das Geständnis und der dazugehörige Song, dass man manchmal einfach „keine Lust zu Beten“ habe. Dann helfe „einfach reden, irgendwo, einfach so“. Vor der Pause forderte Albert die Zuhörer auf, keinen weichen, sanften Glauben zu pflegen, sondern Kampfesmut zu zeigen und so ein echtes Leben zu führen, das von innen herauskommt und Gottes Liebesglut spüren lässt: „Hör den Urklang, hör den Ruf“.

Der zweite Teil war geprägt von

Lobpreis und Anbetung sowie Gebeten für die Menschen in schwierigen Situationen und vielem mehr. Mit ihren Stimmen, Texten und Liedern – einer Mischung aus altem und neuem – brachte das christliche Künstlerehepaar Hoffnung ins Leben, vor allem an Punkten, an denen man gerne aufgeben möchte.

### Fragile Klänge

Die stimmliche Vielseitigkeit der beiden reichte von sanften und fragilen Klängen über rockig-kraftvolle Töne, angenehm beruhigender Stimme bis hin zu Soulmusik.

Stehende Ovationen und langanhaltender Applaus belohnte Albert Frey und Andrea Adams-Frey mit ihren Musikern Eliane Prangenberg (Keyboard, Vocals), Dirk Benner (Keyboards), Michael Fastenrath (Bass), Burkhard Mayer-Andersson (Drums) und Andreas Arndt (Tech-

nik) für diesen hervorragenden Tourauftakt, bevor alle gemeinsam „Alle Ehre König Jesu, unsere Herzen fliegen dir zu“ sangen.

Es war ein Konzert mit wichtigen Zugaben: der Hymne „Für den König“, „Freude, die von innen kommt“ und einer gefühlvollen Einladung mit dem Lied „Komm zu Jesus ... und leb“, bei dem alle in der Halle standen. Gerade bei diesem Lied wurde noch einmal das Besondere des gesamten Konzertes deutlich.

Bei diesem Lied geht es im Finale immer darum, zu Jesus zu kommen, um mit und durch ihn zu leben. Nicht religiöses Spinnertum sei das, sondern das Wesen des Lebens: Es gebe die Tiefen, in denen man sich einsam, ungeliebt, ungewollt fühle, wie die Höhen, wenn die Freude mit einem durchgeht. Jesus ist bei alledem der Anker.

## Das „Lebn, Doud und Deife“

Festspielgruppe veranstaltet dritten Hoagartn im Hiebl-Saal

**Neukirchen.** (eh) Die Festspielgruppe Neukirchen hatte unter der Leitung von Angelika Rinkl am Samstagabend zu ihrem dritten Hoagartn geladen und entsprechend, der beiden vorausgegangen war auch die Resonanz dieser Veranstaltung. Der Saal im Gasthaus Hiebl in Neukirchen Haggn war voll besetzt. Und auch diesmal waren die Gäste von den einzelnen Darbietungen begeistert und honorierten dies mit entsprechendem Applaus und Komplimenten.

Den Auftakt zum Hoagartn gab die Festspielblaskapelle mit einem schneidigen Marsch. Dann hatten die „Titelhelden“ das Sagen. „s'Lebn“, dargestellt von Carmen

Hartmannsgruber, wartete mit einem Prolog auf, wie das Leben dem einzelnen mitspielen kann. Gleich drauf aber kam ein ungewünschter Geselle auf die Bühne, der den Moderator des Abends, Winfried Sepaintner, auf der Stelle mitnehmen wollte, denn laut seinem mitgeführtem Büchlein sei es dem „aufgesetzt“: Da „Doud“, (Manuel Stöger) wollte in Manier des „Boandlkramer“ dem überraschten Moderator glaubhaft machen, seine Zeit sei „abgelaufen“.

Doch der handelte sich mit vielen kulturellen Terminen und jeder Menge „Kerschgeist“ aus dem Schlamassel. Auch der „Deife“ (Lukas Sepaintner), versehentlich vom Doud gerufen, meldete sich

lautstark zu Wort mit gewaltigen Drohungen an alle im Saal. Dann ging es aber weiter mit den musikalischen Darbietungen im Programm. Die Brotzeitmusi sang und spielte „Deife du dürra“, und der Festspielchor ließ hören: „Wenn da Boandlkramer kimmt“.

Der Couplet- und Gstanzlsänger Kurt Zeitlhöfler aus München wusste vom Ehebarometer zu berichten, dass sich mit der Uhrzeit der nächtlichen Heimkunft des Ehegatten bewegt. Wie es dem „Grenzstoa-vorucka“ geht, wenn er in der Hölle für seine Sünden büßen muss, erzählte das Gredbänkgsangl in einer ihrer Moritaten. Die Blaskapelle wartete mit einer schneidigen Polka auf, bevor die Deggendorfer Brot-

zeitmusi mit dem Lied über d'Bäurin das Publikum zum Mitsingen einlud.

Während den verschiedenen Musikstücken erzählte der aus Zwiesel stammende Mundartdichter Eberhard Kreuzer lustige Anekdoten aus dem Leben, vor allem aber über ältere Ehepaare, weil die, bei genauer Betrachtung, „einfach mehr hergeben“, so der Erzähler. „Da Deife und da Doud“ hieß der weitere Beitrag des Festspielchors, und Kurt Zeitlhöfler deckte musikalisch die „Weiberhoffart“ beim Kirchgang auf.

Gleich im Anschluss ließ die Blaskapelle einen gemütlichen Walzer erklingen. „Bist a do“ hieß der nächste Titel des Festspielchors, bei

dem die einzelnen Strophen gespickt waren mit schrägen Situation im Leben. Auch das Gredbänkgsangl hatte noch eine Geschichte für die vielen Gäste parat: „De Oid und de Jung“, und beide konnten es dem Bauern nicht recht machen. Ratsschlag der beiden Sängerinnen: „Heirats am besten gar ned“.

Kurt Zeitlhöfler sang im „Weigatsliad“, wie leicht einem die vermeintlichen Gespenster im eigenen Haus das Leben und Schlafen schwer machen können. Als Ausgleich für dieses schaurige Lied gab er anschließend ein paar Gstanzl zum Besten. Damit das „Heimgen“ leichter fiel, spielte die Blaskapelle einen kräftigen Marsch zur Verabschiedung.



Bild links: Der Couplet- und Gstanzlsänger Kurt Zeitlhöfler wusste musikalisch viel über „Weiberhoffart“ zu berichten. – Bild in der Mitte: Die Deggendorfer Wirtshausmusi unterhielt mit allerlei Weisheiten die Gäste. – Bild rechts: S'Lebn (Carmen Hartmannsgruber) zählte die vielen Facetten vom Leben auf. (Fotos: eh)